



Abb. 3

Höhle in der Fränkischen Schweiz  
Sorgfältige Ausgrabung der dunklen  
Kulturschicht (gut an dem dunklen  
Band in der Höhle sichtbar) ergab,  
daß sich der Mensch in vorgeschicht-  
licher Zeit zuweilen in ihr aufhielt.  
Der Stab vor dem vielleicht be-  
nutzten Steinblock ist 1 m lang.  
Nach einer Farbaufnahme des Ver-  
fassers.

nen. Er macht sich durch eine solche Meldung verdienter, als wenn er selbst gräbt. Wer freilich sich die Grabungstechnik in fleißiger, jahrelanger Arbeit aneignet, sauber alles vermißt und auf Millimeterpapier farbig zeichnet, sowie jedes Stadium photographiert, kann mehr und mehr auch da zu selbständiger Arbeit eingesetzt werden. Aber auch wir halten uns in der bescheidenen Erkenntnis, daß in einigen Jahrzehnten die Grabungsmethode noch raffinierter sein wird, zurück und lassen für die folgende Forschergeneration stehen, was möglich ist.

Endlich kann der Mitarbeiter Nachrichten über alte Funde aufspüren und durch Befragen alter Mitbürger aufzeichnen oder Gegenstände in Privatbesitz, gegen Rückgabe natürlich, vorlegen. Wichtig ist, daß wir das Stück wissenschaftlich verwerten können und seinen genauen Fundort, auch im Gelände, kennen. Denn das Wissen über die Besiedlung der Landschaft führt von den Fundstücken zur Geschichte, wie wir überhaupt bei aller Freude über die Gegenstände den Menschen dahinter sehen und so von der Kunde der Altertümer zur ältesten Geschichte vordringen wollen.

Abb. 1, 2, 5 nach Dr. Klaus Schwarz. Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Oberfrankens, Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte Heft 5, Verlag Michael Laibleben Kallmünz, Oplf. 1955. Die Vorlage der obertägigen Denkmäler Unterfrankens ist bereits in Bearbeitung, die von Mittelfranken in Planung begriffen.

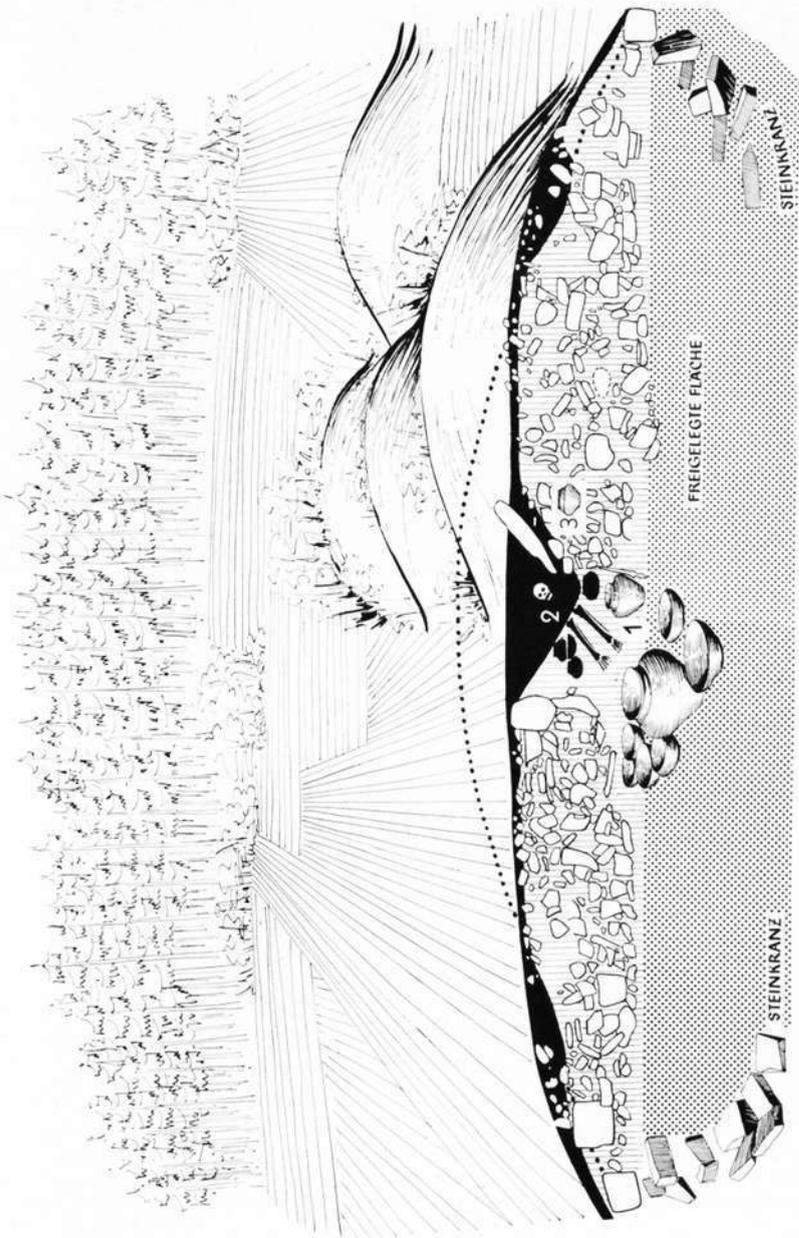


Abb. 4 Alt und modern ausgegrabener Hügel bei Bsthelm, Ldkr. Melzriehstadt. Ausgrabung Verfasser, Zeichnung G. Ritter.

Bef älter Wdhung im Zentrum des Hügels (Grabungstrichter und Randausdichtungen in Verfärbung erkennbar, hier schwarz; alte Grabhügel-form in Punkten) wurden Teile von Körpergrab 2 der späten Hallstattzeit (650 — 450 v. Chr.) gefunden, die Grabanlage zerstört und natürlich nichts aufgezeichnet. Die Ausgrabung des Landesamtes für Denkmalpflege 1956 entdeckte darunter noch das Hauptgrab 1 (verbrannter Toter mit

Schwert, etwa 20 Gefäßen und Tierknochen als Rest der Wegzehrung für Jenats, den Steinkranz am Rande des Hügels und eine Brandnabhe-stattung 3, beide ältere Hallstattzeit (890 — 650 v. Chr.). Dahinter am Hange vier weitere Grabhügel des Friedhofes, der z. T. schon der Land-wirtschaft zum Opfer gefallen ist.